

# JAHRESBERICHT 2011

---

## **Stadt-Sparkasse Langenfeld/Rhld.**

gegründet 1897

### **Hauptstelle:**

Solinger Str. 51 - 59  
40764 Langenfeld

Telefon: (02173) 909-0  
Telefax: (02173) 909-409  
Internet: [www.sparkasse-langenfeld.de](http://www.sparkasse-langenfeld.de)  
e-mail: [info@sparkasse-langenfeld.de](mailto:info@sparkasse-langenfeld.de)

### **§ Finanzdienste:**

Solinger Str. 59

Telefon: (02173) 909-298

### **Zweigstellen:**

Hauptstr. 43  
Frankenplatz 5  
Hardt 81  
Bienenweg 2

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld/Rhld. ist als Anstalt des öffentlichen Rechts im Handelsregister A unter Nr. 16338 beim Amtsgericht Düsseldorf eingetragen. Sie ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband, Berlin/Bonn, angeschlossen. Träger der Sparkasse ist die Stadt Langenfeld.

# DIE SPARKASSEN-GREMIEN

---

## VERWALTUNGSRAT

### Vorsitzender:

Frank Schneider,  
Bürgermeister

### Stellvertretende/r Vorsitzende/r:

1. Jürgen Brüne  
2. Sascha Steinfels

### Mitglieder:

Dieter Braschoss  
Jürgen Brüne  
Michaela Detlefs-Doege  
Helmut Konrad  
Wolfgang Mark  
Josef Müller (bis 18.07.2011)  
Frank Noack  
Uwe Reuker  
Sascha Steinfels  
Manfred Stuckmann  
Barbara Zwank-Mielke  
(ab 19.07.2011)

### Stellvertreter:

Tim Koesling  
Andrea Meybom  
Hiltrud Markett  
Norbert Willems  
Ralf Erf  
Barbara Zwank-Mielke (bis 18.07.2011)  
Hans-Peter Büttgenbach  
Rolf Mewes  
Lothar Witzleb  
Daniel Rohrbeck  
Hans-Georg Jansen (ab 19.07.2011)

### Mitarbeitervertreter:

Christiane Altenhofen  
Ilka Strohn

Regina Mehring  
Carsten Hens

## VORSTAND

Dirk Abel, Vorsitzender  
Stefan Noack, Mitglied

# LAGEBERICHT

---

## GESAMT- WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG 2011

Die deutsche Wirtschaft sorgte im Jahr 2011 für eine positive Überraschung und übertraf deutlich die Prognosen zahlreicher Konjunkturforscher. Während die Euro-Krise manche Volkswirtschaft insbesondere in Europa in Turbulenzen stürzte, lief hierzulande der Konjunkturmotor nahezu unbeeindruckt weiter. Gerade die Wachstumsimpulse aus dem Inland – insbesondere die Zuwächse im Bereich der Investitionen sowie die privaten Konsumausgaben und die gute Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt – sorgten nach dem Aufschwung des Vorjahres nochmals für einen kräftigen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 3 %. Die Wachstumsrate lag damit fast so hoch wie in den Rekordjahren 2006 und 2010. Allerdings bremste der weltweite Konjunkturabschwung zum Jahresende auch die deutsche Wirtschaft aus und sorgte im letzten Quartal 2011 für einen Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um etwa 0,2 %.

Den größten Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum trugen mit 1,1 %-Punkten die Bruttoanlageinvestitionen bei. Hier wurden sowohl die Ausrüstungsinvestitionen (+ 8,3 %) als auch die Bauinvestitionen (+ 5,4 %) erneut kräftig gesteigert.

Die privaten Konsumausgaben wurden im vergangenen Jahr um 1,5 % real ausgeweitet und steuerten damit 0,9 %-Punkte zum BIP-Plus bei. Diese positive Entwicklung wurde vor allem durch eine verbesserte Arbeitsmarkt- und Einkommenssituation sowie einen Rückgang der Sparquote begünstigt.

Die Konsumausgaben des Staates stiegen nur geringfügig. Die gute gesamtwirtschaftliche Situation machte sich in einer Reduzierung der Staatsausgaben und einem Anstieg der staatlichen Einnahmen bemerkbar. Damit wurde die Lage der öffentlichen Finanzen in 2011 deutlich verbessert.

Auch wenn die Wachstumskräfte im vergangenen Jahr verstärkt von der Binnennachfrage kamen, leistete der Außenhandel mit 0,8 %-Punkten erneut einen wichtigen Wachstumsbeitrag. Die deutsche Wirtschaft profitierte wieder einmal von ihrer Exportstärke. Die Ausfuhren konnten im Gesamtjahr um 8,2 % gesteigert werden. Sie entwickelten sich damit noch dynamischer als die Einfuhren, die jedoch ebenfalls ein deutliches Plus verzeichneten (+ 7,2 %).

# LAGEBERICHT

---

Der deutsche Arbeitsmarkt entwickelte sich in 2011 erneut sehr positiv. Die Erwerbstätigkeit erreichte den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung, gleichzeitig erreichten die Arbeitslosigkeit und die Unterbeschäftigung den jeweils niedrigsten Stand seit 1991.

Die Verbraucherpreise stiegen mit durchschnittlich 2,3 % stärker als in den Vorjahren, was in erster Linie auf die Entwicklung der Energiepreise zurückzuführen ist, die um etwa 10 % in die Höhe kletterten.

## KREDIT- WIRTSCHAFT

Das Jahr 2011 wurde durch die europäische Staatsschuldenkrise bestimmt, die wie ein Damoklesschwert über den Finanzmärkten hing. Vor diesem Hintergrund nahmen die Risiken für das deutsche Finanzsystem merklich zu, das seit Anfang 2009 nicht zuletzt durch die Wirkung des Finanzmarktstabilisierungsgesetzes deutlich robuster geworden war. Die Entwicklungen in den letzten Monaten führten jedoch zu einem massiven Vertrauensverlust zwischen den Finanzmarktakteuren. Die Europäische Zentralbank sicherte mit einer Reihe von Maßnahmen die Liquiditätsversorgung des europäischen Bankensektors und trug damit zu einer Beruhigung an den Finanzmärkten bei. Sie setzte ihre expansive Geldpolitik fort und nahm die Leitzinserhöhungen vom April und Juli 2011 unter dem neuen EZB-Präsidenten Draghi bereits im November und Dezember 2011 wieder zurück. Darüber hinaus verabschiedete das Bundeskabinett im Dezember 2011 als Reaktion auf die aktuellen Entwicklungen ein Zweites Finanzmarktstabilisierungsgesetz, um das Vertrauen der Marktteilnehmer und Bürger in die Stabilität des Banken- und Finanzsystems zu stärken. Erstmals mussten 2011 alle Kreditinstitute einen vom Geschäftsumfang abhängigen Beitrag zum Restrukturierungsfonds für Kreditinstitute leisten.

Aufgrund der Krisenstimmung an den Finanzmärkten setzten Anleger im vergangenen Jahr verstärkt auf Sicherheit. Bevorzugte Anlageobjekte waren insbesondere Bundesanleihen. Zudem parkten viele Anleger Kapital in kurzfristigen Anlageformen. Vor dem Hintergrund der anhaltend guten konjunkturellen Entwicklung in Deutschland waren im Kreditgeschäft deutliche Zuwächse zu verzeichnen.

Die Beschlüsse aus dem Reformpaket „Basel III“ des Basler Ausschusses der Bank für Internationalen Zahlungsverkehr

# LAGEBERICHT

---

ausgleich veranlassten die Kreditwirtschaft bereits 2011, sich auf die zu erwartenden Änderungen einzustellen. In Abhängigkeit von der endgültigen Ausgestaltung der neuen Regeln werden die erhöhten Anforderungen an die Eigenmittelausstattung künftig möglicherweise Auswirkungen auf die Kreditvergabe haben.

## **STADT-SPARKASSE LANGENFELD**

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld hat im Geschäftsjahr 2011 ihr Ziel der Stabilisierung auf hohem Niveau erreicht. Bei einer leicht gestiegenen Bilanzsumme konnte die Stadt-Sparkasse Langenfeld erneut eine Verbesserung des Zinsüberschusses erwirtschaften.

Als wichtigster Finanzierungspartner der ortsansässigen mittelständischen Unternehmen haben wir auch im Jahr 2011 zur Stärkung und Stabilisierung der Wirtschaft in unserer Region beigetragen.

## **RECHTLICHE RAHMEN- BEDINGUNGEN DER STADT-SPARKASSE LANGENFELD**

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist eine Anstalt des öffentlichen Rechts. Träger ist die Stadt Langenfeld.

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist Mitglied des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes und über diesen dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband angeschlossen.

Wesentliche Grundlage für die Geschäftstätigkeit der Stadt-Sparkasse Langenfeld ist neben den für alle Kreditinstitute geltenden Gesetzen und Verordnungen das Sparkassengesetz für Nordrhein-Westfalen (SpkG NW).

Gemäß § 2 SpkG NW (Unternehmenszweck, öffentlicher Auftrag) hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld die Aufgabe, der geld- und kreditwirtschaftlichen Versorgung der Bevölkerung, der Wirtschaft (insbesondere des Geschäftsgebietes) und ihres Trägers zu dienen.

Der Träger der Sparkasse war bis zum 18. Juli 2005 rechtlich verpflichtet, für die Sparkasse und die bei ihr eingeleghen Kundengelder finanziell einzustehen. Danach änderten sich die Haftungsgrundlagen der Sparkasse. Die Anstaltslast wird seitdem durch die Trägerbeziehung ersetzt und die Gewährträgerhaftung läuft nach einem gestaffelten Zeitplan aus.

# LAGEBERICHT

---

Dies hatte für die Sparkassen lediglich formale Auswirkungen. Die Sicherheit der Kundengelder wurde durch die Änderung nicht berührt. Als Mitglied im Stützungsfonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf gehört die Sparkasse dem Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe an.

Dieses System schützt die angeschlossenen Institute und gewährleistet ihre Liquidität und Solvenz. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass ein Institut alle Verbindlichkeiten vollständig erfüllen kann. Die Ansprüche eines jeden Kunden, insbesondere aus Spar-, Termin- oder Sichteinlagen sowie aus verbrieften Forderungen, können bei Fälligkeit in voller Höhe erfüllt werden – ohne betragsmäßige Begrenzungen.

# LAGEBERICHT

## GESCHÄFTS- ENTWICKLUNG

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	in T€	in T€	in T€	in %
Bilanzsumme	1.396.426	1.343.138	53.288	3,97
Geschäftsvolumen	1.438.618	1.386.352	52.266	3,77
Jahresüberschuss nach Steuern	3.489	2.566	923	35,97

	Berichtsjahr	Vorjahr	Veränderungen	
	in T€	in T€	in T€	in %
Kundenkreditvolumen (inkl. Treuhandkredite und Eventualverbindlichkeiten)	1.109.478	1.093.880	15.598	1,43
Wertpapierbestände	220.299	221.888	- 1.589	- 0,72
Beteiligungen	19.505	20.717	- 1.212	- 5,85
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	431.386	396.490	34.896	8,80
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	823.067	836.237	- 13.170	- 1,57
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.436	6.112	- 3.676	- 60,14
Nachrangige Verbindlichkeiten	18.323	20.964	- 2.641	- 12,60
Fonds für allgemeine Bankrisiken	31.418	1.337	30.081	2.249,18
Rücklagen	69.081	65.592	3.489	5,32

# LAGEBERICHT

---

## **BILANZSUMME UND GESCHÄFTS- VOLUMEN**

Nach dem leichten Rückgang der Bilanzsumme im Jahr 2010 hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld im Jahr 2011 die geplante Stabilisierung auf hohem Niveau erreicht. Die Bilanzsumme stieg um 53,3 Mio. EUR (+ 3,97 %) auf 1.396,4 Mio. EUR, während das Geschäftsvolumen – bestehend aus der Bilanzsumme und den Eventualverbindlichkeiten aus Bürgschaften oder Gewährleistungsverträgen – um 52,3 Mio. EUR (+ 3,77 %) auf 1.438,6 Mio. EUR gesteigert werden konnte.

## **KUNDEN- KREDITGESCHÄFT**

Das bilanzwirksame Kundenkreditvolumen stieg, bedingt durch die Auflösung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB, um 15,6 Mio. EUR (+ 1,43 %) auf 1.109,5 Mio. EUR. Die Tilgungsrückflüsse lagen mit 177,3 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahreswert (+ 51,4 Mio. EUR).

Die Summe aus Bestandsveränderungen und Tilgungsrückflüssen bewegte sich auf dem Niveau des Vorjahres. Die Intensität des Kreditgeschäfts macht deutlich, wie wichtig die Sparkasse vor Ort als Finanzierungspartner für die heimische Wirtschaft und Bevölkerung in ihrem Geschäftsgebiet ist und mit welchem großem Engagement sie diese Aufgabe erfüllt.

Die Darlehen gegen Grundpfandrechte bilden eine wichtige Säule unseres Kreditgeschäfts. Sie stiegen um 18,6 Mio. EUR (+ 2,97 %) auf 643,5 Mio. EUR.

Im Jahr 2011 finanzierten wir insgesamt 374 Wohneinheiten. Damit haben wir seit 1950 für mehr als 17.000 Wohneinheiten Kreditmittel zur Verfügung gestellt.

## **EIGENANLAGEN**

Die Position Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sank geringfügig um 0,5 Mio. EUR (- 0,31 %) auf 158,9 Mio. EUR. Der Buchwert der Position Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere verringerte sich ebenfalls um 1,1 Mio. EUR auf 61,4 Mio. EUR. Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist mit nominal 0,5 Mio. EUR in einer Griechischen Staatsanleihe nur sehr geringfügig in wirtschaftsschwachen Eurostaaten engagiert. Der Buchwert beträgt 0,1 Mio. EUR.



# LAGEBERICHT

---

## BETEILIGUNGEN

Der unter Beteiligungen ausgewiesene Anteilsbesitz unserer Sparkasse verringerte sich aufgrund von Bewertungsmaßnahmen um 1,2 Mio. EUR auf 19,5 Mio. EUR.

## EINLAGEN- GESCHÄFT

Die Kundeneinlagen (einschließlich verbriefter und nachrangiger Verbindlichkeiten) sanken um 2,26 % auf 843,8 Mio. EUR.

Die Summe der Spareinlagen ging leicht zurück, wobei die Bestandsveränderungen in den einzelnen Sparformen unterschiedlich waren. Insgesamt sank der Bestand um 5,8 Mio. EUR (- 1,70 %) auf 336,5 Mio. EUR.

Die Festzinsspareinlagen (Anlagedauer 6 oder 12 Monate) stiegen leicht um 1,0 Mio. EUR (+ 2,01 %) auf 50,7 Mio. EUR. Der Zuwachssparbestand sank dagegen um 9,1 Mio. EUR (- 5,97 %) auf 143,4 Mio. EUR.

Der Bestand an Sparkassenbriefen sank um 10,4 Mio. EUR (- 5,15 %) auf 191,1 Mio. EUR.

In diesen Verschiebungen kommt die Präferenz der Kunden für kurze Laufzeiten bei Geldanlagen zum Ausdruck.

Der Bestand an täglich fälligen Einlagen betrug stichtagsbedingt 212,4 Mio. EUR und war damit 2,2 Mio. EUR (- 1,00 %) niedriger als im Vorjahr. Die Termineinlagen erhöhten sich um 5,2 Mio. EUR (+ 6,63 %) auf 83,1 Mio. EUR.

Im Jahr 2011 haben wir unseren Kunden insgesamt 17,8 Mio. EUR Zinsen vergütet.

## INTERBANKEN- GESCHÄFT

Die Forderungen an Kreditinstitute sind im Vergleich zum Vorjahr um 39,8 Mio. EUR (+ 295,86 %) auf 53,3 Mio. EUR stark gestiegen. Diese Ausweitung beruht in erster Linie auf Termingeldanlagen bei der West LB in Höhe von 50,0 Mio. EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten erhöhten sich aufgrund kurzfristiger Refinanzierung um 34,9 Mio. EUR (+ 8,80 %) auf 431,4 Mio. EUR.

# LAGEBERICHT

## UNSERE WIRTSCHAFTLICHEN VERHÄLTNISSE

ERTRAGSLAGE	2011	2010	2011	2010
	in Mio. €		in % der DBS	
Zinsüberschuss (GuV 1 - 3)	+ 32,5	+31,5	2,29	2,23
Provisionsüberschuss (GuV 5 - 6)	+ 8,2	+7,1	0,58	0,50
Sonstige betriebliche Erträge (GuV 8)	+ 0,5	+0,3	0,04	0,02
<b>Bruttoertrag (GuV 1 - 9)</b>	<b>+ 41,1</b>	<b>+38,8</b>	<b>2,90</b>	<b>2,75</b>
Personalaufwand (GuV 10a)	- 11,0	-10,8	0,78	0,76
Andere Verwaltungsaufwendungen (GuV 10b)	-6,0	-5,2	0,42	0,37
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen (GuV 11)	-1,0	-1,0	0,07	0,07
Sonstige betriebliche Aufwendungen (GuV 12)	- 0,7	-0,4	0,05	0,03
<b>Betrieblicher Aufwand (GuV 10 - 12)</b>	<b>-18,7</b>	<b>-17,4</b>	<b>1,32</b>	<b>1,23</b>
<b>Betriebsergebnis vor Bewertung (GuV 1 - 12)</b>	<b>+22,4</b>	<b>+21,4</b>	<b>1,58</b>	<b>1,52</b>
Saldo aus Abschreibungen, Zuschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere (GuV 13 - 14)	+17,9	-13,3	1,26	0,94
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen und Wertpapiere des Anlagevermögens (GuV 15 - 16)	-1,1	-0,1	0,08	0,01
Zuführungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken (GuV 18)	-30,1	-0,7	2,12	0,05
Außerordentliches Ergebnis (GuV 22)	-0,1	-0,4	0,01	0,03
Steuern (GuV 23 - 24)	-5,5	-4,4	0,39	0,31
<b>Jahresüberschuss (GuV 25)</b>	<b>+3,5</b>	<b>+2,6</b>	<b>0,25</b>	<b>0,18</b>

(Abweichungen in den Summen basieren auf Rundungsdifferenzen.)

# LAGEBERICHT

---

## ERTRAGSLAGE


Mit der Entwicklung der Ertragslage waren wir im Geschäftsjahr 2011 voll zufrieden. Das erwirtschaftete Betriebsergebnis vor Bewertung in Höhe von 22,4 Mio. EUR oder 1,58 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) knüpft nahtlos an die gute Ertragslage der vergangenen Jahre an.

Der Zinsüberschuss einschließlich der laufenden Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren und Beteiligungen erhöhte sich im Vergleich zu 2010 um 1,0 Mio. EUR (+ 3,25 %) auf 32,5 Mio. EUR. Das Zinsgeschäft ist weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle. Die Zinsspanne stieg um 0,06 %-Punkte (+ 2,69 %) auf 2,29 % der Durchschnittsbilanzsumme. Zu dieser Steigerung hat die Möglichkeit beigetragen, aufgrund der steilen Zinsstrukturkurve und nach wie vor günstiger Refinanzierungsmöglichkeiten, in angemessenem Rahmen Fristentransformation zu betreiben.

Das Provisionsergebnis betrug 8,2 Mio. EUR. Erwartungsgemäß konnte es aufgrund einer weiter verbesserten Beratungsqualität und eines verstärkten Vertriebes unserer Dienstleistungen und Produkte um 1,1 Mio. EUR gesteigert werden. Die Relation von Provisionsüberschuss zu Zinsüberschuss (GuV 1 und 2) beträgt 27,23 % (Vorjahr 24,17 %).

Der betriebliche Aufwand ist um 1,3 Mio. EUR auf 18,7 Mio. EUR gestiegen, wozu sowohl die Personalaufwendungen als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen beigetragen haben. Die Erhöhung der anderen Verwaltungsaufwendungen ergab sich im Wesentlichen aus der Modernisierung des zweiten und dritten Obergeschosses des Altbaus der Hauptstelle der Stadt-Sparkasse Langenfeld.

Durch das verbesserte konjunkturelle Umfeld konnte das Bewertungsergebnis im Kreditgeschäft um 2,5 Mio. EUR auf - 2,0 Mio. EUR gesenkt werden. Das Bewertungsergebnis im Wertpapiergeschäft ist aufgrund der anhaltenden Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten von - 1,3 Mio. EUR in 2010 auf - 2,3 Mio. EUR gestiegen.

Die sogenannte Cost-Income-Ratio (CIR), das Verhältnis von Kosten zu Ertrag, betrug 44,68 % (Vorjahr: 44,30 %) und war damit erneut deutlich günstiger als der Durchschnittswert vergleichbarer Sparkassen und das in der -Finanzgruppe formulierte strategische Ziel einer CIR von 60 %.

# LAGEBERICHT

---

Unter Einbeziehung der außerordentlichen Positionen erhöhte sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit um 1,8 Mio. EUR auf 9,1 Mio. EUR.

Der Steueraufwand belief sich auf 5,5 Mio. EUR, nach 4,4 Mio. EUR im Vorjahr.

Insgesamt ergab sich ein Jahresüberschuss von 3,5 Mio. EUR (Vorjahr: 2,6 Mio. EUR).

## FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit der Stadt-Sparkasse Langenfeld war im abgelaufenen Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben. Die Vorschriften der Bankenaufsicht über die Liquidität der Kreditinstitute wurden stets erfüllt. Die aufgrund der Liquiditätsverordnung zum Jahresende errechnete Liquiditätskennzahl von 1,47 lag deutlich über der Untergrenze von 1,00. Auch die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuteten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin.

Die eingeräumte Kreditlinie bei der WestLB AG wurde dispositionsbedingt teilweise in Anspruch genommen. Das Angebot der Deutschen Bundesbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde genutzt.

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden Guthaben in der erforderlichen Höhe bei der Deutschen Bundesbank unterhalten.

# LAGEBERICHT

---

## VERMÖGENSLAGE

Durch die seitens des Vorstandes vorgesehene Zuführung des Bilanzgewinns wird sich voraussichtlich das ausgewiesene Eigenkapital auf 69,1 Mio. EUR erhöhen (+ 5,32 %). Neben der Sicherheitsrücklage verfügt die Sparkasse über umfangreiche weitere Eigenkapitalbestandteile. Im Hinblick auf die ab 2013 voraussichtlich geltenden erhöhten Anforderungen an das Eigenkapital hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld bereits im Jahresabschluss 2011 entsprechende Maßnahmen beschlossen und Vorsorgereserven nach § 340f HGB aufgelöst und im Gegenzug den Fonds für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB dotiert. Die Relation der anrechenbaren Eigenmittel zum Gesamtanrechnungsbetrag für Adressenrisiken, zum Anrechnungsbetrag für operationelle Risiken sowie der Summe der Anrechnungsbeträge für Marktrisikopositionen überschritt per 31.12.2011 mit 11,61 % den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,00 %. Die Eigenkapitalanforderungen der Solvabilitätsverordnung (SolvV) wurden jederzeit eingehalten.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich innerhalb der Bilanzstruktur bis auf die Forderungen gegenüber Kreditinstituten (3,81 % zu 1,28 % im Jahr 2010) keine nennenswerte Veränderung ergeben. Auf der Passivseite stellten die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 58,94 % (Vorjahr: 62,26 %) sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Banken mit 30,89 % (Vorjahr: 29,52 %) die bedeutendsten Posten dar.

Die Bewertung des Wertpapierbestandes erfolgte unter Anwendung des strengen Niederstwertprinzips.

Mit den gebildeten Wertberichtigungen und Rückstellungen ist den Risiken im Kreditgeschäft und den sonstigen Verpflichtungen ausreichend Rechnung getragen worden. Für die besonderen branchenspezifischen Risiken der Kreditwirtschaft besteht eine zusätzliche Vorsorge. Die übrigen Vermögensgegenstände wurden vorsichtig bewertet.

Weitere, für den Geschäftsverlauf ursächliche Ereignisse und Entwicklungen sowie Faktoren, die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage hatten, bestanden im Berichtsjahr nicht.

Die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage der Stadt-Sparkasse Langenfeld ist geordnet.

# LAGEBERICHT

---

## PERSONAL- UND SOZIALBEREICH

Von den am Jahresende aktiv beschäftigten 212 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren

129 vollzeitbeschäftigte und  
66 teilzeitbeschäftigte Angestellte sowie  
17 Auszubildende.

Fünf Auszubildende, die ihre Ausbildung mit Erfolg beendeten, übernahmen wir in das Angestelltenverhältnis.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung der Sparkasengeschäfte sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterbildung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit.

Um flexiblere und damit ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiter unterschiedliche Modelle – von variablen Arbeitszeiten über Teilzeit bis zur Altersteilzeit – nutzen.

## NACHTRAGS- BERICHT

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Abschluss des Geschäftsjahres sind nicht eingetreten.

# LAGEBERICHT

---

## RISIKOBERICHT- ERSTATTUNG

### 1 Beschreibung des Risikomanagements

#### 1.1 Strategien und Prozesse

Das Risikomanagementsystem ist Bestandteil einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation gemäß § 25 a Abs. 1 KWG. Es umfasst die Verfahren zur Identifizierung und Bewertung der Risiken, die Festlegung von geeigneten Steuerungsmaßnahmen und die notwendigen Kontrollprozesse.

Die Gestaltung des Risikomanagementsystems ist bestimmt durch unsere Geschäfts- und Risikostrategie, wobei der Gesamtvorstand für die Umsetzung dieser Strategien verantwortlich ist.

Das in der Stadt-Sparkasse Langenfeld vorhandene Risikomanagement ist der Größe und der Risikolage des Hauses entsprechend ausgestaltet.

Die Risikostrategie legt die strategischen Eckpfeiler der Sparkasse im Bereich des Risikomanagements fest. Sie beinhaltet die Bestimmung des Risikoverständnisses und der Risikoneigung der Sparkasse, die Erläuterung des grundsätzlichen Umgangs mit verschiedenen Risikokategorien, die Festlegung der wesentlichen Risiken der Sparkasse, die Limitierung von Risiken sowie Festlegungen in Bezug auf die Risikotragfähigkeitskonzeption.

Innerhalb der Risikotragfähigkeitskonzeption wird zunächst das Risikodeckungspotenzial der Stadt-Sparkasse Langenfeld ermittelt. Dann legt der Vorstand den Anteil des Risikodeckungspotenzials fest, der zur Absorption von Risiken eingesetzt werden kann. Der festgelegte Anteil am Risikodeckungspotenzial steht als Basis für die Festlegung der Teillimite der einzelnen Risikoarten zur Verfügung. Der Vorstand legt ebenfalls die Teillimite fest, wobei die Summe der Teillimite nicht zwingend dem gesamten Anteil am Risikodeckungspotenzial entsprechen muss.

Alle Strategien sowie sämtliche Anweisungen, die im Zusammenhang mit dem Risikomanagement- und -controllingprozess stehen, werden jährlich überprüft. Sie bilden die Grundlagen für die Tätigkeiten im Bereich des Risikocontrollings.

# LAGEBERICHT

---

## 1.2 Struktur und Organisation der Risikosteuerung

### Risikoverständnis

Der Begriff „Risiko“ wird als Verlust- oder Schadensgefahr für die Sparkasse verstanden, die entsteht, wenn eine künftige Entwicklung ungünstiger verläuft als geplant oder sogar existenzbedrohend wird. In jedem Fall ist damit eine Vermögensminderung verbunden. Die Verringerung oder das vollständige Ausbleiben einer Chance wird nicht als Risiko angesehen (enger Risikobegriff).

### Risikoneigung

Neben dem für die Stadt-Sparkasse Langenfeld allgemein gültigen Vorrang der Rentabilität und des Vermögenszuwachses orientiert sich der Vorstand bei seinen strategischen Überlegungen an den Grundsätzen einer ertragsorientierten Wachstumspolitik. Auf der Seite der Risiken bilden die Grundsätze einer ertragsorientierten Risikopolitik die strategische Grundausrichtung der Stadt-Sparkasse Langenfeld.

Die ertragsorientierte Banksteuerung der Sparkasse zeigt sich darin, dass Risiken eingegangen werden, wenn Sie zur Erzielung von Erfolgen notwendig sind und im Verhältnis zu den sich hieraus ergebenden Chancen vertretbar sind.

Damit verbunden ist die geschäftspolitische Zielsetzung, bei günstigem Chance-/Risikoprofil Risiken einzugehen und bei ungünstigerem Chance-/Risikoprofil für eine Kompensation oder Verminderung von Risiken zu sorgen. Risiken mit vertretbarem potenziellem Schaden werden akzeptiert. Die Sparkasse betrachtet sich infolgedessen als risikoneutral.

Die von der Stadt-Sparkasse Langenfeld bisher eingegangenen und zukünftig einzugehenden Risiken ergeben sich aus dem Geschäftsmodell einer regional tätigen Sparkasse.

Das Risikomanagement hat das vorrangige Ziel, die Risiken aus dem Geschäftsbetrieb transparent und dadurch steuerbar zu machen. Risiken können somit auf ein vertretbares Maß beschränkt werden, um die Vermögens-, Ertrags- und Liquiditätssituation der Sparkasse nicht zu gefährden.



# LAGEBERICHT

---

## Risikotragfähigkeit

Die Risikotragfähigkeit bildet die Grundlage für den Risikomanagementprozess der Sparkasse. Sie bezeichnet die Fähigkeit, die wesentlichen Risiken des Bankgeschäfts durch die vorhandenen finanziellen Mittel laufend zu decken. Für den Fall, dass Risiken schlagend werden, sollen die entstehenden Verluste durch das Risikodeckungspotenzial aufgefangen werden können.

Für die Betrachtung der Risikotragfähigkeit gibt es verschiedene Sichtweisen, die sich in die periodische, wertorientierte und regulatorische Sichtweise gliedern. Die Gesamtheit aller verwendeten Sichtweisen wird als Risikotragfähigkeitskonzept bezeichnet.

Die regulatorische Sichtweise ist durch die gesetzlichen Bestimmungen der Solvabilitätsverordnung (SolvV) zwingend vorgeschrieben. Hiernach darf die Gesamtkennziffer, also das Verhältnis von anrechenbaren Eigenmitteln und der Summe der Gesamtanrechnungsbeträge für Adressen-, Marktpreis- und operationelle Risiken nicht unter 8 % liegen. Da diese Sichtweise nicht ausreicht, wird zur Erfüllung der qualitativen Anforderungen an das Risikomanagement ebenfalls die periodische Sichtweise zur Beurteilung der Risikotragfähigkeit herangezogen.

In der periodischen Sichtweise werden dem Risikodeckungspotenzial, das sich aus dem handelsrechtlichen Eigenkapital einschließlich der stillen Vorsorgereserven und einer geplanten Ergebnisgröße ermitteln lässt, die handelsrechtlich auszuweisenden Risiken (z.B. Zinsspannen- und Bewertungsrisiken) gegenübergestellt. Hierbei stehen die Komponenten der Betriebsergebnis- bzw. Erfolgsspannenrechnung und der Bilanz im Mittelpunkt. In der periodenorientierten Sichtweise wird daher grundsätzlich das laufende Jahr betrachtet. Ab Jahresmitte wird zusätzlich auf das erste Folgejahr abgestellt.

Die wertorientierte Sichtweise, d.h. die Beurteilung der Risikotragfähigkeit anhand von Vermögensbarwerten und wertorientierten Risikogrößen, wird derzeit nicht genutzt.

Weiterhin ist das Risikotragfähigkeitskonzept der Sparkasse auf den Fortführungsansatz (Going Concern) ausgerichtet. Im Gegensatz zum Liquidationsansatz soll beim

# LAGEBERICHT

---

Fortführungsansatz sichergestellt werden, dass das Fortbestehen des Betriebes auch im Belastungsfall gesichert ist. Dies hat Auswirkungen auf einzubeziehende Größen beim Deckungspotenzial und die simulierten Risikoszenarien.

Bei der Ermittlung werden die Konzeptionen des DSGV und die Handlungsempfehlungen weiterer Regionalverbände berücksichtigt.

Die Wirksamkeit und Angemessenheit der Risikosteuerungs- und -controllingprozesse für wesentliche Risiken werden unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit einmal jährlich durch die Sparkasse geprüft und gegebenenfalls angepasst.

## Organisation des Risikomanagements

Der Risikomanagementprozess der Stadt-Sparkasse Langenfeld beinhaltet alle Aktivitäten des systematischen Umgangs mit Risiken. Dazu zählen die Risikoerkennung, die Risikobewertung, die Risikomessung, das Risikoreporting, die Steuerung der Risiken als Konsequenz von Bewertung, Messung und Reporting sowie die Überwachung und Kontrolle des Erfolges.

Im Rahmen der jährlichen Risikobesprechung wird ein Gesamtrisikoprofil der Sparkasse erstellt. Dazu erfolgt die Differenzierung in die Risikokategorien Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, operationelle Risiken, Liquiditätsrisiken sowie sonstige Risiken.

Für die Beurteilung der Wesentlichkeit orientiert sich die Sparkasse an folgenden Kriterien:

- Die Risikoart hat wesentlichen Einfluss auf die Ertrags-, Vermögens- oder Liquiditätssituation der Sparkasse.
- Hinsichtlich der Größenordnung orientiert sich die Sparkasse hierbei an einem Betrag von ca. 1 Mio. EUR (Ertrags- und Vermögenssituation).
- Weiterhin kann die Wesentlichkeit einer Risikoart aufgrund aufsichtsrechtlicher Vorgaben quasi vorgegeben sein.

Die mit den wesentlichen Risiken verbundenen Risikokonzentrationen werden im Risikocontrollingprozess angemessen berücksichtigt.

# LAGEBERICHT

---

Ebenfalls jährlich erfolgt die Überprüfung bzw. Anpassung des Anteils am Risikodeckungspotenzial, welcher für die Unterlegung der wesentlichen Risiken bereitgestellt wird. Die Festlegung der Limite erfolgt durch den Gesamtvorstand und bildet die wesentliche Grundlage für die Tätigkeiten im Risikocontrolling. Hier erfolgt die regelmäßige Überwachung und Quantifizierung der Risiken, die Einhaltung der Limite und das zugehörige Reporting.

Im Rahmen der Risikomessung führen wir neben der Quantifizierung möglicher Risiken verschiedene Stresstests durch. Die Ergebnisse betrachten wir auch im Hinblick auf die Risikotragfähigkeit.

Die Risikosteuerung obliegt dem Gesamtvorstand, während die Risikoüberwachung durch den Bereich Unternehmenssteuerung/Controlling, unterstützt durch den Bereich Marktfolge Kredit, erfolgt. Hierbei wird die Funktionstrennung zwischen Markt und Marktfolge bzw. Handel, Abwicklung und Kontrolle bis zur Ebene des Vorstands gewährleistet.

Die Innenrevision prüft als neutrale Stelle risikoorientiert die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements sowie alle Aktivitäten und Prozesse des internen Kontrollsystems. Sie berichtet dem Vorstand und den betroffenen Bereichen und bildet somit einen wichtigen Teil der internen Kontrollverfahren.

## 1.3 Reporting

Eines der wichtigsten Reportinginstrumente stellt der vierteljährliche Risikobericht aus dem Bereich Unternehmenssteuerung/Controlling dar. Hier erfolgen eine umfassende Darstellung der wesentlichen Risiken und der Ergebnisse der Stresstests sowie die Berichterstattung zur Risikotragfähigkeitsberechnung, aus der die Auslastung der jeweiligen Teillimite hervorgeht.

Der Risikobericht wird vom Vorstand der Sparkasse dem Risikoausschuss und dem Verwaltungsrat vorgelegt und mit diesen erörtert.

Neben dem Risikobericht gibt es weitere Berichte, die entweder regelmäßig oder nur unter bestimmten Voraussetzungen - ad-hoc Reporting - im Rahmen des Risiko-

# LAGEBERICHT

---

managements an den Vorstand erfolgen. Hierbei handelt es sich in der Regel um bestimmte Aspekte des Risikocontrollings zu einzelnen Risikoarten, z.B. wöchentliche Berichterstattung zur Entwicklung der Wertpapiereigenanlagen, der monatliche Depot A-Bericht sowie die regelmäßige Information zur Entwicklung aufsichtsrechtlicher Kennzahlen.

## 2 Wesentliche Risikokategorien

Für das Geschäftsjahr 2011 wurden vom Vorstand Adressenausfall-, Liquiditäts-, Marktpreis- und operationelle Risiken als wesentliche Risikokategorien festgelegt. Auf diese vier Risikokategorien wird nachfolgend näher eingegangen.

### 2.1 Adressenausfallrisiken

Nach der aktuellen Analyse beinhaltet das Adressenausfallrisiko für die Stadt-Sparkasse Langenfeld das höchste Verlustpotenzial und wurde daher als wesentliche Risikoart eingestuft. Für diese Risikokategorie hat die Sparkasse angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die sich in unterschiedlichen Arbeitsanweisungen wiederfinden.

Zu den Adressenausfallrisiken gehören im Einzelnen:

- Kreditausfallrisiken inkl. Schuldscheindarlehen,
- Adressenausfallrisiken aus Wertpapiereigenanlagen,
- Beteiligungsrisiken,
- Länderrisiken.

Wenn nachfolgend vom Begriff der Adressenausfallrisiken gesprochen wird, meint dies im Wesentlichen das Kreditausfallrisiko im Kundengeschäft, da dies den größten und wesentlichsten Teil für die Sparkasse darstellt. Im Umgang mit diesen Risiken legt die Sparkasse folgende strategische Leitlinien fest:

- Die Kreditvergabe erfolgt primär aus qualitativen Gesichtspunkten und soll der langfristigen Erhaltung bzw. Steigerung unserer Rentabilität dienen. Eine gezielte Ausweitung und damit verbundene Erhöhung der Bilanzsumme ist nicht geplant.

# LAGEBERICHT

---

- Die Bonität der Kreditnehmer, die Sicherstellung der einzelnen Forderungen, die Ergebnisse der Kapitaldienstfähigkeitsberechnung sowie ein angemessener Eigenkapitaleinsatz stehen hierbei im Vordergrund und dienen der Risikoreduzierung.
- Die Schwerpunkte der Geschäftstätigkeiten im Kreditbereich liegen im privaten Baufinanzierungsgeschäft sowie im mittelständischen Firmen- und Gewerbekundengeschäft.
- Die Sparkasse konzentriert sich als regional tätiges Institut auf das in der Satzung festgelegte Geschäftsgebiet.
- Kreditausfallrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf Gesamtbankebene limitiert.

Zur Begrenzung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft hat die Stadt-Sparkasse Langenfeld ein Limitsystem für das Neugeschäft festgelegt, welches jährlich überprüft und ggf. angepasst wird.

Zur Identifikation von Adressenausfallrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft nutzt die Stadt-Sparkasse Langenfeld eine Vielzahl von Instrumenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV). In unserem Hause stehen dafür unter anderen die Instrumente DSGV-StandardRating, ImmobiliengeschäftsRating, KundenKompaktRating mit und ohne Girokonto sowie Sparkassen-Kundenscoring zur Verfügung.

Nachdem im Vorjahr aufgrund der konjunkturellen Entwicklung eine Verschlechterung der durchschnittlichen Ratingnote zu verzeichnen war, hat sich dieser Trend 2011 nicht fortgesetzt und konnte im letzten Quartal sogar umgekehrt werden. Die volumengewichtete Ausfallwahrscheinlichkeit liegt weiterhin deutlich über dem Wert aller rheinischen Sparkassen aus Erhebungen mit Stichtagen aus dem 2. Halbjahr 2011. Besonderheiten in der Struktur des Kreditportfolios (z. B. Größenklassen, Branchen oder Sicherheiten) werden bei der Betrachtung nicht berücksichtigt.

Mit der EWB-Runde und dem Überleitungsgremium, den festgelegten Überleitungskriterien in die Bereiche Inten-

# LAGEBERICHT

---

sivbetreuung bzw. Sanierung und Abwicklung sowie dem Frühwarnsystem stehen der Sparkasse weitere Instrumente zur Verfügung, um Veränderungen innerhalb der Kreditnehmerbonität rechtzeitig erkennen und mögliche Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

In ihren Arbeitsanweisungen zum Kreditgeschäft hat die Sparkasse alle weitergehenden operativen Grundsätze festgelegt. Für das Risikomanagementsystem sind hierbei insbesondere die Unterscheidung zwischen risikorelevantem und nicht risikorelevantem Kreditgeschäft, die Votierungs- und Kompetenzregelungen, die Bewertung von Sicherheiten sowie die Bearbeitungs- und Abwicklungsprozesse im Markt und in der Marktfolge von Bedeutung.

Die Sparkasse verfolgt zur Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundenkreditgeschäft einen periodischen Ansatz. Die Quantifizierung erfolgt hierbei über das Kreditportfoliomodell „VRE-Tool“. Die Durchführung der Simulationen basiert auf dem nicht besicherten Kreditvolumen (Blankovolumen) sowie einer bonitätsabhängigen mittleren einjährigen Ausfallwahrscheinlichkeit je Kreditnehmereinheit. Mittelfristig plant die Sparkasse den Einsatz des Portfoliomodells Credit Portfolio View, welches eine wertorientierte Betrachtung der Risiken ermöglicht.

Die Risikokonzentrationen der Sparkasse liegen im Bereich der Adressenausfallrisiken des Kundenkreditgeschäfts. Risikokonzentrationen haben wir bei Engagements mit einem Volumen über 5 Mio. EUR sowie in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Diesbezüglich sind zusätzliche Steuerungs- und Controllingmaßnahmen definiert.

Adressenausfallrisiken aus Eigenanlagen in Wertpapieren werden, sofern diese vorliegen, über externe Ratings oder aufgrund der internen Risikoeinschätzung der jeweiligen Kapitalanlagegesellschaften identifiziert. Eigene Erkenntnisse und Informationen sind neben dem externen Rating angemessen zu berücksichtigen. Im Rahmen der sogenannten Partnerliste hat die Sparkasse in Abhängigkeit des jeweiligen Solvabilitätskoeffizienten und der Wertpapierkategorie gesamtbankbezogene Limite festgelegt. Das genehmigte Limit auf Einzelkreditnehmerbasis wird durch den jeweiligen Beschluss zum Kauf festgelegt.

# LAGEBERICHT

---

Beteiligungen der Sparkasse sind fast ausnahmslos Verbund- bzw. Funktionsbeteiligungen, die über den Rheinischen Sparkassen- und Giroverband oder andere Unternehmungen der Sparkassen-Finanzgruppe eingegangen werden. Daneben hält die Sparkasse kleinere Beteiligungen an Unternehmen zur Förderung der regionalen Wirtschaft. Eine deutliche Ausweitung des Beteiligungsbestandes ist nicht geplant und Entscheidungen über das Eingehen von Beteiligungen werden ausschließlich aus dem Verbund- bzw. Fördergedanken eingegangen. Das Beteiligungsrisiko ist als Teil des Adressenausfallrisikos als wesentliche Risikokategorie eingestuft und wird daher innerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung im Bereich sonstiges Bewertungsergebnis berücksichtigt.

Länderrisiken sind insgesamt aufgrund der regionalen Ausrichtung der Sparkasse von geringer Bedeutung und werden im Rahmen der Adressenausfallrisiken im Wertpapiergeschäft (Emittentenrisiken) berücksichtigt.

## 2.2 Marktpreisrisiken

Nach der aktuellen Analyse stellt das Marktpreisrisiko für die Stadt-Sparkasse Langenfeld ein wesentliches Risiko dar. Für diese Risikokategorie hat die Sparkasse angemessene Risikosteuerungs- und -controllingprozesse eingerichtet, die sich in unterschiedlichen Arbeitsanweisungen wiederfinden.

Das Marktpreisrisiko schließt das Zinsänderungs-/Zinsspannenrisiko sowie das Kurswertrisiko ein.

Die Stadt-Sparkasse Langenfeld ist als Nicht-Handelsbuchinstitut eingestuft und wird diesen Status auch in den nächsten Jahren weiterhin beibehalten. Die Ausrichtung des Depot A-Geschäfts soll in den nächsten Jahren ertragsorientiert bleiben.

Kurswertrisiken werden periodisch, d.h. als Abschreibungsrisiken aus dem Wertpapierbereich, gesteuert. Auf das Limit der Risikotragfähigkeit werden neben den Kursrisiken auch Spreadrisiken angerechnet.

Bei der Quantifizierung von Zinsspannenrisiken nutzt die Sparkasse seit 2010 das EDV-Programm „GuV-Planer“,

# LAGEBERICHT

---

welches auf die Planung von Neugeschäftsmargen ausgerichtet ist und variable Positionen anhand des Konzepts der gleitenden Durchschnitte berücksichtigt. Neben der periodenorientierten Betrachtung wird ergänzend das Programm S-Treasury zur Ermittlung des wertorientierten Zinsänderungsrisikos eingesetzt.

Neben ad-hoc Verschiebungen der Zinskurve von +/- 1,0 % werden weitere Zinsszenarien simuliert, die eine Veränderung innerhalb eines Jahres darstellen.

Für die barwertige Betrachtung der Marktpreisrisiken hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im November 2011 die Parameter für den Basel II Zinsschock von +130 / -190 Basispunkten auf +200 / -200 Basispunkte erhöht. Die bisherige Grenze für die Einstufung als „Institut mit erhöhten Zinsänderungsrisiken“ (vorher Begriff des „Ausreißer Instituts“) bleibt weiterhin bei 20 % der regulatorischen Eigenmittel. Eine Berücksichtigung erfolgte erstmals auf Basis der Zahlen per 31.12.2011.

Wie bereits im Bereich der Adressenausfallrisiken dargestellt, legt die Sparkasse im Rahmen der Partnerliste gesamtbankbezogene Limite fest, die der Begrenzung von Marktpreisrisiken und hieraus resultierenden Risikokonzentrationen dienen.

Art und Umfang von Absicherungsgeschäften der Sparkasse zur Reduzierung von Marktpreisrisiken sind im Anhang angegeben.

Wir erwarten keine grundlegende Veränderung der Marktpreisrisiken gegenüber 2011. Die Belastungen hieraus dürften gut tragbar sein.

Marktpreisrisiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeit quantifiziert und limitiert.

Neben den Ergebnissen aus dem vierteljährlichen Risikobericht wird der Vorstand monatlich im Rahmen eines Depot A-Berichts über die Geschäftsaktivitäten, die Auslastung der Limite, die Marktpreisrisikosituation und die aktuellen Ratingnoten informiert. Zusätzlich erfolgt mindestens wöchentlich die Information über die aktuellen Bestände und Kurse.



# LAGEBERICHT

---

Die Messung von Kurswertrisiken erfolgt mit Hilfe des Programms WP-Bilanz, wobei als risikorelevante Größe das Abschreibungspotenzial (AfA Wertpapiere) herangezogen wird. Hierbei werden neben der täglichen „mark-to-market“ Bewertung verschiedene Risikoszenarien (Value at Risk, Konfidenzniveau 99 %, 250 Tage Beobachtungszeitraum, unterschiedliche Haltedauern, sowie worst-case-Szenarien mit dem höchsten Risikoparameter seit Beginn der Finanzmarktkrise im August 2008) berücksichtigt.

Für die tägliche Bewertung hat die Sparkasse das Kursmodell tiefster Tiefstkurs gewählt, d.h. es wird jeweils der niedrigste Tagestiefstkurs aller deutschen Börsen zur Bewertung herangezogen.

In den Rahmenbedingungen für das Handelsgeschäft sowie den Arbeitsanweisungen zum Wertpapier- und Eigenhandelsgeschäft hat die Sparkasse Richtlinien festgelegt, die die strategischen Festlegungen konkretisieren und einzelne Bestandteile des Risikomanagement- und -controllingprozesses erläutern.

## 2.3 Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken werden in die Kategorien Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiken unterteilt. Im Rahmen der Risikoinventur hat die Sparkasse das Zahlungsunfähigkeitsrisiko als wesentliche Risikokategorie definiert und hierfür einen geeigneten Risikomanagement- und -controllingprozess eingerichtet.

Da das Risiko der Zahlungsunfähigkeit nicht sinnvoll mit Risikodeckungspotenzial unterlegt werden kann, erfolgt kein Ansatz innerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

Die Zahlungsfähigkeit und -bereitschaft muss zu jedem Zeitpunkt gewährleistet sein. Ein Liquiditätsengpass liegt für die Sparkasse vor, wenn sie aufgrund externer oder interner Ereignisse kurzfristig (innerhalb eines Monats) nicht mehr in der Lage ist, ihren Liquiditätsbedarf zu decken. Um die Gefahr eines Liquiditätsengpasses frühzeitig zu erkennen und entsprechende Maßnahmen rechtzeitig einleiten zu können, hat die Sparkasse folgende Schwellenwerte festgesetzt:

# LAGEBERICHT

---

Gesamtkennziffer	> 1,25	grün
Gesamtkennziffer	1,25 bis 1,15	gelb
Gesamtkennziffer	< 1,15	rot

Neben den Anforderungen der Liquiditätsverordnung werden zur Erfüllung der Mindestanforderungen an das Risikomanagement mit Hilfe des Programms LiMa diverse Szenariobetrachtungen durchgeführt.

Die Ergebnisse der Szenariobetrachtungen sowie die Angaben zur Gesamtkennziffer werden dem Vorstand monatlich sowie dem Verwaltungsrat im Rahmen des Risikoberichts vierteljährlich zur Kenntnis gegeben.

Wir erwarten keine grundlegende Änderung unserer aktuellen Liquiditätssituation.

## 2.4 Operationelle Risiken

Operationelle Risiken bedeuten die Gefahr von Verlusten infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der Infrastruktur oder in Folge externer Einflüsse.

Durch Mitarbeiter bedingte Risiken werden durch die Begleitung der Arbeitsprozesse in Form von Arbeitsbeschreibungen und interne Kontrollen verringert. Weiterhin erfolgt die laufende Überprüfung der Kompetenzen der Mitarbeiter durch die Führungskräfte der Sparkasse. Die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter wird durch gezielte Aus- und Fortbildungsmaßnahmen gestärkt.

Im Bereich der internen Verfahren werden zur Begrenzung rechtlicher Risiken grundsätzlich nur standardisierte Vertragsmuster verwendet. Selbstformulierte Verträge unterliegen einer Überprüfungspflicht durch die Rechtsabteilung.

Im Bereich der Infrastruktur liegt der Schwerpunkt auf einer angemessenen Steuerung der IT-Risiken. Das Risiko eines Ausfalls bzw. einer Fehlfunktion der EDV wird durch weitgehende Verwendung der Standardsoftware unseres Rechenzentrums und den Abschluss von Wartungs- und Serviceverträgen gemindert.

# LAGEBERICHT

---

Um im Notfall zumindest die Weiterführung der unternehmensrelevanten Prozesse zu gewährleisten, besteht ein Notfallhandbuch.

Für Notfall- und Katastrophensituationen bestehen Alarm- und Räumungspläne.

Drohende Schäden aufgrund externer Einflüsse sind – soweit möglich und erforderlich – versichert. Die Angemessenheit dieser Versicherungen wird jährlich überprüft.

Eingetretene Schadensfälle, die auf operationelle Risiken zurückzuführen sind, werden von der Sparkasse zentral in einer Schadensfalldatenbank erfasst, sofern der kontowirksame Aufwand größer als 1 T€ ist. Als Schwellenwert für bedeutende Schadensfälle im Sinne der MaRisk (BTR 4, Tz 3) ist abweichend von der Erfassungsgrenze ein Betrag von 50 T€ festgelegt. Die Identifikation und Bewertung operationeller Risiken erfolgt durch einen regelmäßig durchzuführenden „Expertenworkshop“, in dem ausgewählte Mitarbeiter/-innen der Sparkasse Szenarien für operationelle Risiken im Hinblick auf ihr jährliches Verlustpotenzial entwickeln und bewerten.

Operationelle Risiken werden aufgrund ihrer Bedeutung für die Sparkasse und der aufsichtsrechtlichen Anforderung als wesentliche Risikoart eingestuft.

Die operationellen Risiken werden in der Risikotragfähigkeitsbetrachtung quantifiziert und limitiert. Im Rahmen der Eigenkapitalanforderungen verwendet die Sparkasse den Basisindikatoransatz.

## 3 Zusammenfassende Darstellung der Risikolage

Insgesamt sind die Risikomanagement- und -controllingprozesse der Stadt-Sparkasse Langenfeld angemessen. Die Verfahren der Risikoidentifikation, -messung und -steuerung sind für die einzelnen Risikokategorien definiert und werden fortlaufend überprüft bzw. weiterentwickelt.

Das Konzept der Risikotragfähigkeit, das Ermittlungsschema für das Risikodeckungspotenzial sowie die Leitplanken zur Festlegung des Gesamtbanklimits als auch der Teillimite erwiesen sich als funktionsfähig.

# LAGEBERICHT

---

Nach wie vor zählen die Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft zu den bedeutendsten Risiken der Stadt-Sparkasse Langenfeld. Daneben haben insbesondere sowohl die Kurswertrisiken (Marktpreisrisiken) als auch die Liquiditätsrisiken, als unmittelbare Auswirkung der Finanzmarktkrise, an Bedeutung zugenommen.

Zusammenfassend kann festgehalten werden:

- Sowohl das Gesamtkreditlimit als auch die Teillimite wurden im Jahr 2011 stets eingehalten. Von der Möglichkeit Teillimite untereinander zu verschieben, hat der Vorstand Gebrauch gemacht.
- Das Adressenausfallrisiko ist weiterhin das bedeutendste Risiko. Für akute Ausfallrisiken bestehen ausreichende Einzel- und Pauschalwertberichtigungen.

In 2011 erhöhten sich die Risikokonzentrationen in Kundenkreditengagements über 5 Mio. EUR sowie in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen. Die Sparkasse hat Maßnahmen zur Überwachung der Einzelfälle sowie zur Risikoreduzierung ergriffen.

Aufgrund einer dauerhaften Wertminderung nahm die Sparkasse in 2011 bei einer Beteiligung eine Wertberichtigung vor.

- Die Marktpreisrisiken fallen zum 31.12.2011 gering aus. Das Ergebnis des BaFin-Zinsschocks weist auch nach der Erhöhung des zu simulierenden Zinsschocks von +130 / -190 Basispunkte auf + / -200 Basispunkte mit 16,6 % des regulatorischen Eigenkapitals, bei einer vorgegebenen Meldegrenze von 20 %, ebenfalls ein geringes Risikopotenzial auf.

Zum Jahresende 2011, mit Ausblick auf Januar 2012, zeichnet sich allmählich eine vorsichtige Entspannung der Situation an den Kapitalmärkten und somit des in den Simulationen ermittelten Abschreibungsbedarfs für die Marktpreisrisiken im Anlagebuch ab.

- Derzeit sind keine Liquiditätsrisiken erkennbar. Die Liquiditätskennzahl (per 31.12.2011 = 1,47) bewegt sich weiterhin im grünen Ampelbereich.
- Die Belastungen aus operationellen Risiken aufgrund eingetretener Schadensfälle spielten für die Sparkasse in 2011 eine untergeordnete Rolle.

# LAGEBERICHT

---

## VORAUSSICHTLICHE ENTWICKLUNG

Die Prognosen, die sich auf die Entwicklung der Sparkasse in diesem und im kommenden Jahr beziehen, stellen Einschätzungen dar, die die Sparkasse auf Basis der zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts zur Verfügung stehenden Informationen getroffen hat. Wir weisen darauf hin, dass sich die Prognosen durch die Veränderungen der zu Grunde liegenden Annahmen als unzutreffend erweisen können. Die tatsächlichen Ergebnisse können insoweit von den Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen. Zudem wird durch die noch immer vorherrschende finanzwirtschaftliche Sondersituation, mit weiterhin volatilen Märkten, die Abgabe einer fundierten Prognose deutlich erschwert.

Das geschäftliche Umfeld der Kreditinstitute wird Jahr für Jahr verstärkt bestimmt durch weiter zunehmenden starken Wettbewerb, immer anspruchsvollere Kunden, die mit steigendem Tempo fortschreitende technologische Entwicklung und die permanent erhöhten gesetzlichen Anforderungen. Wir gehen davon aus, dass die Zinsmargen weiter unter Druck bleiben werden.

Angesichts der Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzmarktkrise und in Voraussicht auf die Regularien aus Basel III steht auch das Geschäftsjahr 2012 für die Stadtsparkasse Langenfeld erneut im Zeichen der Konsolidierung auf hohem Niveau. Bei stabilen Beständen im Aktiv- und Passivbereich stehen die Begrenzung der Risiken und die Kostenkontrolle im Vordergrund.

Im Firmen- und Gewerbekundenkreditgeschäft konzentrieren wir uns weiter auf den Ausbau der bestehenden Kundenbeziehungen. Nach einer kurzen Schwächephase zum Jahresanfang gehen wir davon aus, dass die Investitionsneigung auch in der lokalen Wirtschaft wieder zunehmen wird. Aufgrund des intensiven Konditionenwettbewerbs erwarten wir trotz einer verbesserten wirtschaftlichen Entwicklung aus dem privaten Baufinanzierungsgeschäft keine bedeutsamen Wachstumsimpulse.

Die Einlagenseite wird von einem nach wie vor sehr starken Wettbewerb geprägt sein. Dabei sind vornehmlich Umschichtungen in höher verzinsliche Produkte zu erwarten und die Tendenz zu kürzerfristigen Anlagen wird anhalten.

# LAGEBERICHT

---

Aufgrund unseres starken Vertriebes, unserer umfassenden Dienstleistungen und Produkte sowie unserer guten Beratungsqualität gehen wir davon aus, dass wir eine weitere Steigerung des Ergebnisbeitrages aus dem Provisiengeschäft erreichen können.

Bei den Personalaufwendungen erwarten wir aufgrund der aktuellen Tarifaueinandersetzung einen Anstieg, der über dem letztjährigen Tarifabschluss liegen wird. Die Sachaufwendungen werden weiterhin von den Kosten für ausgelagerte Dienstleistungen geprägt. Hier ergeben sich Zusatzaufwendungen durch weitere Auslagerungsmaßnahmen, die wir 2012 vorgenommen haben oder noch vornehmen werden.

Aufgrund der sich aus der Erholung der wirtschaftlichen Lage möglicherweise ergebenden Inflationsgefahr rechnen wir zum Jahresende hin mit einer Zinserhöhung durch die EZB, die sich entsprechend auf unsere Zinsspanne auswirken wird.

Zusammengefasst prognostizieren wir beim Betriebsergebnis vor Bewertung für das laufende Geschäftsjahr 2012 einen niedrigeren Wert als im Berichtsjahr 2011, der aber immer noch auf einem befriedigenden Niveau liegt.

Trotz der verbesserten Wirtschaftslage bei den von uns betreuten kleinen und mittleren Unternehmen wird weitere Risikovorsorge erforderlich sein.

Die WestLB AG muss bis Mitte 2012 in eine Kernbank und in eine Abwicklungsanstalt aufgespalten werden. Die Kernbank wird als Verbundbank mit der Hessischen Landesbank verschmolzen. Diese wird künftig die Aufgaben der Sparkassenzentralbank auch für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen wahrnehmen. Die Arbeiten an der Umsetzung dieser Lösung laufen mit Hochdruck. Wir bilden als Miteigentümer seit 2009 bis voraussichtlich 2034 Rücklagen in Höhe von insgesamt 11,4 Mio. EUR für den Fall, dass Risiken bedient werden müssen. Das ist dank unserer derzeit guten Ertragslage tragbar.

Für 2013 erwarten wir – unter der Annahme eines leicht steigenden Zinsniveaus – eine weitere Reduzierung unseres Zinsergebnisses. Den ordentlichen Ertrag und den ordentlichen Aufwand schätzen wir als stabil ein. Wir gehen

# LAGEBERICHT

---

davon aus, dass das Betriebsergebnis vor Bewertung in 2013 etwas niedriger ausfallen wird als für 2012 erwartet.

Mit dem Festhalten an unserer geschäftspolitischen Strategie,

- der Konzentration auf das Geschäftsgebiet Langenfeld,
- der konsequenten Kundenorientierung,
- der Fortführung des bewährten Geschäftsmodells und der damit verbundenen Selbstständigkeit

werden wir unseren Auftrag zum Wohle unserer Stadt, ihrer Bürgerinnen und Bürger und der heimischen Wirtschaft auch weiterhin voll erfüllen.

Langenfeld, den 30. März 2012

Der Vorstand

Dirk Abel

Stefan Noack

# BERICHT DES VERWALTUNGSRATES

---

Der Verwaltungsrat nahm während des Berichtsjahres die ihm nach Sparkassenrecht obliegenden Aufgaben wahr. Er wurde in den Sitzungen vom Vorstand umfassend und zeitnah über die geschäftliche Entwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse und alle wesentlichen Angelegenheiten der Sparkasse unterrichtet.

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes hat den Jahresabschluss 2011 und den vom Vorstand vorgelegten Lagebericht geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Sie testiert damit, dass Buchführung und Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften entsprechen und der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Sparkasse gibt und die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dargestellt sind.

Der Bilanzprüfungsausschuss hat über Detailfragen zur Geschäfts-, Risiko- und Vermögenslage am 18. Juni 2012 beraten und dem Verwaltungsrat empfohlen, die nach Sparkassengesetz NRW notwendigen Beschlüsse zu fassen.

Gemäß § 15 (2) d) SpkG NRW hat der Verwaltungsrat den Jahresabschluss 2011 festgestellt und den Lagebericht für das Jahr 2011 gebilligt.

Die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von 3.488.863,26 Euro erfolgt nach § 25 SpkG NRW. Der Verwaltungsrat schlägt gemäß § 24 (4) Satz 2 SpkG NRW der Vertretung des Trägers im Hinblick auf die künftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit sowie im Hinblick auf die Erfüllung des öffentlichen Auftrages der Sparkasse vor, den Jahresüberschuss in voller Höhe der Sicherheitsrücklage zuzuführen.

Der Verwaltungsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Sparkasse für die im Jahre 2011 geleistete erfolgreiche Arbeit.

Langenfeld, den 18. Juni 2012

Der Vorsitzende des Verwaltungsrates

Schneider  
Bürgermeister



# **Jahresabschluss**

zum 31. Dezember 2011

der Stadt-Sparkasse Langenfeld (Rhld.)  
Land Nordrhein-Westfalen  
Regierungsbezirk Düsseldorf



Der vollständige, der gesetzlichen Form entsprechende und mit dem Bestätigungsvermerk der Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes versehene Jahresabschluss wird im Bundesanzeiger veröffentlicht und im Handelsregister beim Amtsgericht Düsseldorf hinterlegt.

**Aktivseite**
**Jahresbilanz zum 31. Dezember 2011**

	Euro	Euro	Euro	31.12.2010 Tsd. EUR
<b>1. Barreserve</b>				
a) Kassenbestand		7.459.872,54		7.442
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		<u>11.450.209,74</u>		<u>11.719</u>
			18.910.082,28	19.160
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind</b>				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			-,-	-
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute</b>				
a) täglich fällig		416.041,56		440
b) andere Forderungen		<u>52.843.754,64</u>		<u>13.014</u>
			53.259.796,20	13.454
			1.067.286.008,67	1.050.666
<b>4. Forderungen an Kunden</b>				
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert	643.542.044,29 Euro			(624.987)
Kommunalkredite	<u>32.768.695,49 Euro</u>			<u>(37.314)</u>
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
ab) von anderen Emittenten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	-,- Euro			(-)
			-,-	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		20.519.499,66		10.686
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	10.236.057,04 Euro			(402)
bb) von anderen Emittenten		<u>138.378.489,73</u>		<u>147.594</u>
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	129.111.808,50 Euro		158.897.989,39	158.280
				(141.273)
c) eigene Schuldverschreibungen				1.092
Nennbetrag	-,- Euro			(1.077)
			158.897.989,39	159.372
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>			61.400.663,16	62.516
<b>6a. Handelsbestand</b>			-,-	-
<b>7. Beteiligungen</b>			19.504.904,59	20.717
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>			-,-	-
darunter:				
an Kreditinstituten	-,- Euro			(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	-,- Euro			(-)
<b>9. Treuhandvermögen</b>			-,-	-
darunter:				
Treuhandkredite	-,- Euro			(-)
<b>10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch</b>			-,-	-
<b>11. Immaterielle Anlagewerte</b>				
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte		-,-		-
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		74.241,00		72
c) Geschäfts- oder Firmenwert		-,-		-
d) geleistete Anzahlungen		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			74.241,00	72
<b>12. Sachanlagen</b>			14.634.071,82	14.746
<b>13. Sonstige Vermögensgegenstände</b>			586.340,37	510
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.871.579,71	1.925
<b>15. Aktive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung</b>			-,-	-
<b>Summe der Aktiva</b>			1.396.425.677,19	1.343.138

## Passivseite

	Euro	Euro	Euro	31.12.2010 Tsd. EUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig		112.444.079,58		63.669
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>318.941.621,75</u>		<u>332.821</u>
			431.385.701,33	<u>396.490</u>
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen				
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	260.374.280,67			263.957
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	<u>76.077.759,56</u>			<u>78.302</u>
		336.452.040,23		342.259
b) andere Verbindlichkeiten				
ba) täglich fällig	212.420.534,51			214.573
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>274.194.898,61</u>			<u>279.406</u>
		486.615.433,12	823.067.473,35	<u>493.979</u>
				<u>836.237</u>
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen		2.436.423,75		6.112
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
darunter:				
Geldmarktpapiere	-,- Euro			( - )
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	-,- Euro			( - )
		2.436.423,75		6.112
<b>3a. Handelsbestand</b>			-,-	-
<b>4. Treuhandverbindlichkeiten</b>			-,-	-
darunter:				
Treuhandkredite	-,- Euro			( - )
<b>5. Sonstige Verbindlichkeiten</b>			3.321.416,67	1.506
<b>6. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			1.691.866,67	1.697
<b>6a. Passive latente Steuern</b>			-,-	-
<b>7. Rückstellungen</b>				
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		7.566.277,00		7.412
b) Steuerrückstellungen		<u>3.542.782,00</u>		<u>1.386</u>
c) andere Rückstellungen		<u>4.592.270,97</u>		<u>4.405</u>
		15.701.329,97		13.203
<b>8. Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			-,-	-
<b>9. Nachrangige Verbindlichkeiten</b>			18.323.310,78	20.964
<b>10. Genusssrechtskapital</b>			-,-	-
darunter:				
vor Ablauf von zwei Jahren fällig	-,- Euro			( - )
<b>11. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			31.417.577,14	1.337
darunter:				
Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	-,- Euro			( - )
<b>12. Eigenkapital</b>				
a) gezeichnetes Kapital		-,-		-
b) Kapitalrücklage		-,-		-
c) Gewinnrücklagen				
ca) Sicherheitsrücklage	65.591.714,27			63.026
cb) andere Rücklagen	<u>-,-</u>			<u>-</u>
		65.591.714,27		63.026
d) Bilanzgewinn		<u>3.488.863,26</u>		<u>2.566</u>
		69.080.577,53	69.080.577,53	<u>65.592</u>
<b>Summe der Passiva</b>			1.396.425.677,19	1.343.138
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>				
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		-,-		-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		<u>42.192.142,26</u>		<u>43.214</u>
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>-,-</u>		<u>-</u>
			42.192.142,26	43.214
<b>2. Andere Verpflichtungen</b>				
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		-,-		-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen		-,-		-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>90.335.298,23</u>		<u>58.369</u>
			90.335.298,23	58.369

**Gewinn- und Verlustrechnung**  
für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011

	Euro	Euro	Euro	1.1.-31.12.2010 Tsd. EUR
<b>1. Zinserträge aus</b>				
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	<u>54.259.849,13</u>			<u>55.163</u>
darunter:				
aus der Abzinsung von Rückstellungen	<u>18.725,76</u> Euro			<u>( - )</u>
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	<u>6.907.448,58</u>			<u>6.916</u>
		<u>61.167.297,71</u>		<u>62.079</u>
<b>2. Zinsaufwendungen</b>		<u>31.105.297,85</u>		<u>32.871</u>
darunter:				
aus der Aufzinsung von Rückstellungen	<u>590.240,78</u> Euro			<u>(645)</u>
			<u>30.061.999,86</u>	<u>29.208</u>
<b>3. Laufende Erträge aus</b>				
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		<u>2.144.491,49</u>		<u>1.999</u>
b) Beteiligungen		<u>272.998,80</u>		<u>248</u>
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>-</u>		<u>-</u>
			<u>2.417.490,29</u>	<u>2.247</u>
<b>4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen</b>			<u>-</u>	<u>-</u>
<b>5. Provisionserträge</b>		<u>8.397.577,59</u>		<u>7.332</u>
<b>6. Provisionsaufwendungen</b>		<u>212.018,67</u>		<u>271</u>
			<u>8.185.558,92</u>	<u>7.061</u>
<b>7. Nettoertrag des Handelsbestands</b>			<u>-</u>	<u>-</u>
<b>8. Sonstige betriebliche Erträge</b>			<u>473.060,99</u>	<u>319</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung	<u>16.688,13</u> Euro			<u>( - )</u>
<b>9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil</b>			<u>-</u>	<u>-</u>
			<u>41.138.110,06</u>	<u>38.835</u>
<b>10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand				
aa) Löhne und Gehälter	<u>8.577.715,76</u>			<u>8.386</u>
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	<u>2.453.422,36</u>			<u>2.457</u>
darunter: für Altersversorgung	<u>884.051,77</u> Euro	<u>11.031.138,12</u>		<u>10.843</u>
b) andere Verwaltungsaufwendungen		<u>6.006.726,91</u>		<u>(894)</u>
			<u>17.037.865,03</u>	<u>5.199</u>
<b>11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen</b>			<u>1.021.843,17</u>	<u>16.042</u>
<b>12. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>			<u>717.311,95</u>	<u>977</u>
darunter:				
aus der Fremdwährungs-umrechnung	<u>3.218,67</u> Euro			<u>418</u>
<b>13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>-</u>		<u>( - )</u>
				<u>13.328</u>
<b>14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft</b>		<u>17.933.943,08</u>		<u>-</u>
			<u>17.933.943,08</u>	<u>13.328</u>
<b>15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere</b>		<u>1.149.573,49</u>		<u>113</u>
<b>16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren</b>		<u>-</u>		<u>-</u>
			<u>1.149.573,49</u>	<u>113</u>
<b>17. Aufwendungen aus Verlustübernahme</b>			<u>-</u>	<u>-</u>
<b>18. Zuführungen zu dem Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>			<u>30.080.192,81</u>	<u>646</u>
<b>19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit</b>			<u>9.065.266,69</u>	<u>7.312</u>
<b>20. Außerordentliche Erträge</b>		<u>-</u>		<u>-</u>
<b>21. Außerordentliche Aufwendungen</b>		<u>96.198,00</u>		<u>360</u>
darunter:				
Übergangseffekte aufgrund des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes	<u>96.198,00</u> Euro			<u>(360)</u>
<b>22. Außerordentliches Ergebnis</b>			<u>96.198,00</u>	<u>360</u>
<b>23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag</b>		<u>5.465.727,26</u>		<u>4.340</u>
<b>24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen</b>		<u>14.478,17</u>		<u>46</u>
			<u>5.480.205,43</u>	<u>4.386</u>
<b>25. Jahresüberschuss</b>			<u>3.488.863,26</u>	<u>2.566</u>
<b>26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr</b>			<u>-</u>	<u>-</u>
			<u>3.488.863,26</u>	<u>2.566</u>
<b>27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen</b>				
a) aus der Sicherheitsrücklage		<u>-</u>		<u>-</u>
b) aus anderen Rücklagen		<u>-</u>		<u>-</u>
			<u>-</u>	<u>-</u>
			<u>3.488.863,26</u>	<u>2.566</u>
<b>28. Einstellungen in Gewinnrücklagen</b>				
a) in die Sicherheitsrücklage		<u>-</u>		<u>-</u>
b) in andere Rücklagen		<u>-</u>		<u>-</u>
			<u>-</u>	<u>-</u>
<b>29. Bilanzgewinn</b>			<u>3.488.863,26</u>	<u>2.566</u>